

STADT & LAND



Arbeit im artenreichen Areal

Jahresabschluss im Vogelsberggarten auf dem Ulrichsteiner Schlossberg.

► Seite 18



GUTEN MORGEN

Radikalkur

Die Vorweihnachtszeit scheint zu bestätigen, was Seelenforscher sagen: Streng genommen, lebt in jedem von uns noch das Kind, das er/sie einmal gewesen ist. Die Berieselung mit Weihnachtsliedern, das bunte und glitzernde Überangebot an Geschenkartikeln oder plötzliche aufwallende Gedanken an Freunde und Gefährten aus längst vergangenen Zeiten können wahre Nostalgie-Anfälle auslösen. Was also tun, fragen sich viele Zeitgenossen um diese Jahreszeit. Und wappnen sich für hitzige Diskussionen im Familienkreis, die einmal mehr um Fragen wie „Weihnachtsbaum – ja oder nein“ kreisen. Oder sie machen es wie jener Leser, der seinem unerfüllten Jugendtraum von einer „weißen Weihnacht“ in einem Bergdorf mit Christmette, Lichterglanz und Bescherung diesmal eine Radikalkur verordnet hat. Den 24. Dezember will er unter Palmen an der Westküste Floridas verbringen, fernab von den Festtagen in Oberhessen. Bloß: Leicht ist ihm diese „revolutionäre“ Entscheidung nicht gefallen. Als Kompromisslösung lässt er schon seit Tagen in seinem Auto Weihnachtslieder von der kitschigsten Sorte aus dem CD-Player dudeln. „Mit dieser Schocktherapie versuche ich, meine Kindheit aufzuarbeiten“, meint er. „Und mit so viel Härte gegen mich selbst will ich mir auch den (vor)weihnachtlichen Abschied aus der Heimat ein bisschen leichter machen.“

Euer Strolch

WARTENBERG



100 Jahre Tradition enden

Die Traditionsbäckerei Doschke in Angersbach, 1918 durch Karl Möller gegründet, muss nun schließen.

► Seite 16

ROMAN/RÄTSEL

Den Roman und das Rätsel finden Sie auf

► Seite 12

SUDOKU



► Seite 18

REDAKTION

E-Mail
redaktion@lauterbacher-anzeiger.de
sport@lauterbacher-anzeiger.de

Telefon
Claudia Kempf (cke), Ltg. 06641/6466-22
(Lauterbach, Ulrichstein)

Annika Rausch (ar) -26
(Wartenberg, Herbstein)

Oliver Hack (oh) -24
(Lautertal, Ulrichstein)

Frank Schäfer (an) -23
(Freiensteinau, Grebenhain)

Kai Kopf (kk), Sport -25

Telefax 06641/6466-65

Zeitung online:
www.lauterbacher-anzeiger.de

„Mutiger Vordenker sein“

Der 56-jährige Achim Wieber ist neuer Geschäftsführer des BZL / Kernthemen sind für ihn E-Mobilität und digitale Weiterbildung

Von Claudia Kempf

LAUTERBACH. Achim Wieber ist der „Neue“. Seit knapp zwei Wochen ist der 56-jährige als Geschäftsführer des Bildungs- und Technologiezentrums für Elektro- und Informationstechnik Lauterbach (BZL) im Amt. Das Büro seines Vorgängers Stefan Eisenbach hat er bereits bezogen, seine Visitenkarten, die ihn als „Chef“ ausweisen, sind auch schon gedruckt. „Noch ist alles neu, aber für den fließenden Übergang ist gesorgt, denn Stefan Eisenbach und ich absolvieren derzeit verschiedene Vorstellungsbesuche gemeinsam“, berichtet Wieber.

Mit seiner Entscheidung, für das BZL tätig zu werden, betritt der gebürtige Marburger, der in Heidelberg theoretische Medizin und Informatik studiert und anschließend 30 Jahre in der IT-Industrie gearbeitet hat, Neuland. Dass sich vieles von dem, was er bisher als Geschäftsführer hauptsächlich für amerikanische Unternehmen tat, in etwas kleinerem Stil auch bei seiner neuen Tätigkeit anwenden lässt, davon ist er überzeugt. „Ich war praktisch Missionar für neue Technologien in der Computerbranche“, sagt Wieber, der unter anderem für die Firma Netscape gearbeitet hat, die als Erfinder des „world wide web“, des Internet, gilt. Rund 18 Jahre lebte und arbeitete er in München, dann wechselte er nach Stuttgart, wo er zuletzt als Geschäftsführer eines „Warenwirtschaftsanbieters“ tätig war. „Eigentlich war mein Plan, mich nach meiner neunjährigen Tätigkeit dort und meinem insgesamt 30-jährigen Berufsleben mit einer durchgängig 80-Stunden-Woche in der Nähe meiner Heimatstadt Marburg zur Ruhe zu setzen und mein Leben zu genießen“, berichtet der neue BZL-Chef lachend. Aber dann habe er per Zufall – nachdem er für sein neues Leben „auf dem Land und in der Weite“ schon ein Haus in der Schwalm, in Wasenberg, gefunden und bezogen hatte – die Stellenanzeige des BZL in der Zeitung entdeckt. „Die Position und Stellenbeschreibung interessierte mich und nach verschiedenen Gesprächen mit dem Vorstand habe ich mich entschieden, sie anzutreten“, berichtet Wieber.

Überzeugt ist er, dass er fürs BZL viel bewegen kann. Neben den klassischen Kernbereichen, die es zu erhalten und zu modernisieren gelte, müsse man sich neuer zukunftsweisender Technologien widmen, für die das Haus mutiger Vordenker in der Region werden müsse. Ein neues Kernthema, für das er bereits erste Weichen gestellt hat, ist die Elektro-Mobilität, für die das BZL künftig ein Kompetenzzentrum werden solle, wie er betont. „Schon im Januar wollen wir das erste Seminar dazu anbieten, es ist bereits ausgebaut.“ Weitere Schwerpunkte sieht er in der Solartechnik oder auch der digitalen Weiterbildung für Betriebe. „Denn durch eine Digitalisierung von Abläufen im Unternehmen, etwa beim Fuhrparkmanagement oder der Personalfassung, werden Freiräume geschaffen, die beispielsweise auch der Handwerker mit fünf oder zehn Mitarbeitern wesentlich effektiver und gewinnbringender nutzen kann.“, ist der Geschäftsführer überzeugt.

Natürlich werde das BZL unter seiner Führung kein IT-Unternehmen, aber es müsse Vorreiter sein für neue Technologien, an denen in der Zukunft kein Weg mehr vorbeiführe, die aber viele kleine Betriebe aus Unwissenheit und daraus resultierender Unsicherheit noch immer scheuten. Durch seine be-



Achim Wieber ist der neue Geschäftsführer des Bildungs- und Technologiezentrums für Elektro- und Informationstechnik Lauterbach (BZL). Foto: Kempf

» Mein Bestreben ist es, immer etwas zu verbessern und zu schauen, wie man unterschiedliche Dinge miteinander verknüpfen kann«

Achim Wieber, BZL-Geschäftsführer

ruflige Tätigkeit habe er vielfältige Erfahrungen sammeln können, wie große, aber auch kleinere Unternehmen miteinander verflochten sind und sich durch technische Innovationen auf die Zukunft vorbereiten und weiter entwickeln können. Sein Bestreben sei es, „immer etwas zu verbessern und zu schauen, wie man unterschiedliche Dinge miteinander verknüpfen kann“.

Die Mitarbeiter des BZL auf diesem Weg mitzunehmen, sei ihm wichtig. Bis Weihnachten mit jedem Einzelnen persönlich gesprochen zu haben, hat er sich vorgenommen. „Ich will von jedem wissen, was ist für ihn positiv, was negativ, was sind die Wünsche. Mein Stil wird es sein, die Mitarbeiter in Entscheidungsprozesse einzubinden und ihnen auch die Freiheit zu geben, aufgrund ihrer Kompetenzen selber Entscheidungen zu treffen“, stellt er in Aussicht. Denn auch das zeichne ein innovatives Unternehmen

aus. Statt langfristiger „Planwirtschaft“ setze er auf agile Produkt- und Projektentwicklung, bei der Innovation und auch schnelle Lösungen zählen, um Ziele zu erreichen. Sein Plan sei deshalb auch, ein Kreativteam über Abteilungen hinweg zu installieren. Denn nicht nur für Handwerksbetriebe gelte es in der Zukunft „Gewerke-Grenzen“ zu überschreiten. Langfristig angelegt sieht Achim Wieber sein Engagement fürs BZL. „Ich blicke einer spannenden Zeit entgegen, in der ich sicher einiges bewegen kann“, ist der IT-Mann überzeugt, der trotz Fortschrittsglauben ein Naturfan ist, wie er versichert. Er habe sich in der Region „niedergelassen“, in der er sich wohlfühle und neben der Arbeit auch die Natur und Weite genießen wolle. Insbesondere auch im Vogelsberg, den er bestens kenne, wie er lächelnd erklärt und in dem er bereits viele Tage seiner Kindheit und Jugend verbracht habe – am Nieder-Mooser See auf dem Dauercampingplatz seiner Eltern, im Wohnwagen, umgeben von Gartenzweigen und Jägerzaun...

Wellemöbel meldet Insolvenz an

Insolvenzverwalter prüft Fortführungs- und Sanierungsmöglichkeiten der Unternehmensgruppe / Problematische Branche

VOGELSBERGKREIS (au). Dass die Firma Wellemöbel in finanzieller Schieflage ist, hat sich seit Monaten abgezeichnet. Löhne waren ausbleiben, in Alsfeld und im Hauptsitz in Bad Lippspringe wurde Kurzarbeit gefahren, weil Lieferanten nicht bezahlt worden waren. Jetzt ist klar, das Unternehmen hat Insolvenz angemeldet – nach 2002 und 2014 bereits zum dritten Mal.

„Wellemöbel hat beim Amtsgericht Paderborn für die Gesellschaften Wellemöbel Beteiligungs GmbH, Wellemöbel Verwaltungs GmbH, Wellemöbel GmbH, MF Bad Lippspringe GmbH und Howelpa Logistik GmbH einen Antrag auf Einleitung eines vorläufigen Insolvenzverfahrens gestellt“, heißt es in einer Pressemitteilung der Düssel-

dorfer Anwaltskanzlei Kebekus & Zimmermann. Das zuständige Amtsgericht hat den Fachanwalt für Insolvenzrecht, Dr. Frank Kebekus, zum vorläufigen Insolvenzverwalter bestellt. Er prüfe nun die Fortführungs- und Sanierungsmöglichkeiten der Unternehmensgruppe.

Die Zahlungsunfähigkeit führt Kebekus laut Mitteilung auf die Situation der Möbelbranche zurück. Diese leide insgesamt unter einem deutlichen Umsatzrückgang, da neue Möbel beim Verbraucher nicht mehr im Fokus stünden. Weiterhin müsse die deutsche Möbelindustrie immer mehr Wettbewerbsanteile an osteuropäische Lieferanten abgeben. „Die greifen aufgrund niedriger Herstellungspreise den deutschen

Markt an, da sie von Lohnkostenvorteilen und Steuererleichterungen profitieren. Darüber hinaus subventioniert die EU im Nachbarland Investitionen in Immobilien und Maschinen mit mehr als 70 Prozent“, konstatiert der Insolvenzverwalter.

Betroffen sind bei dem Hersteller von Schlaf-, Büro-, Jugend- und Babyzimmermöbeln von der Insolvenz rund 530 Mitarbeiter an den beiden Standorten Bad Lippspringe und Alsfeld. „Das Logistikunternehmen Howelpa, das den Möbelfachhandel beliefert, hat seinen Sitz in Paderborn. Die Mitarbeiter sind über den Antrag informiert worden“, heißt es in der Pressemitteilung der Anwaltskanzlei.

Bei Bekanntwerden der finanziellen

Schieflage vor zwei Wochen hatte der Erste Bevollmächtigte der IG Metall Mittelhessen, Stefan Sachs, gesagt, die Gewerkschaft hätte zu diesem Zeitpunkt kein gesteigertes Interesse an einer Insolvenz von Wellemöbel. Das Problem sei, dass aktuell zwei Monatsentgelte für mehrere Mitarbeiter noch ausstünden. Das Insolvenzausfallgeld werde maximal für einen Zeitraum von drei Monaten gezahlt. Bei der Eröffnung einer Insolvenz zum jetzigen Zeitpunkt könne es am Ende passieren, dass ein Monatslohn in der Insolvenztabelle lande und die Betroffenen vielleicht noch zehn Prozent davon sähen. Ein Lohnausfall bei ihren Mitarbeitern sei aber für die Gewerkschaft nicht hinnehmbar.